



**Gustav-Heinemann-Schule
Karl-Marx-Allee 3
50769 Köln**

Inklusionskonzept

auf der Basis des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes

Stand: August 2014

1	Leitideen	3
1.1	Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördern!.....	3
1.2	Wir wollen Grenzen zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf sowie zwischen Förderschullehrkräften und Regelschullehrkräften überwinden!.....	3
1.3	Wir wollen Mehrbelastung vermeiden durch Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit! 3	3
2	Strukturelle Kernpunkte der Umsetzung	4
2.1	Die Stufenbänder	4
2.2	Die Stufenflure / Raumkonzept	4
2.3	Das Stufenteam	4
2.4	Das erweiterte Trainingsraumkonzept	5
2.5	Schaffung eines Materialpools.....	5
3	Pädagogische Maßnahmen unter dem Aspekt „Lernen“	6
3.1	Kooperatives Lernen	6
3.2	Classroom-Management	6
3.3	Transparenz	6
3.4	Lesestunden	6
3.5	Zusätzliche Unterstützung	6
4	Umgang mit Störungen /Prävention	7
4.1	Präventive Maßnahmen	7
4.1.1	Bewusstes pädagogisches Handeln	7
4.1.2	Mehr Bewegung.....	7
4.1.3	Reizsteuerung	7
4.1.4	Protokollhefte, Protokollbögen	7
4.1.5	Sonderpädagogische Maßnahmen.....	8
4.2	Reaktionen auf Fehlverhalten.....	8
4.2.1	Erweiterter Trainingsraum	8
4.2.2	Verfügbarkeit der Sonderpädagoginnen	8
4.2.3	Wechsel der Lerngruppe	8
4.2.4	Ursachen beseitigen	8
4.2.5	Probleme außerhalb von Schule	8
5	Evaluation	9
5.1	Mehrere Säulen der Evaluation.....	9
5.2	Erhebung in Form von Fragebögen	9
5.3	Fünf Themenbereiche der Evaluation	9
5.3.1	Organisation / Material.....	9
5.3.2	Zusammenarbeit /Aufgabenteilung	9
5.3.3	Kommunikation	10
5.3.4	Lernzuwachs.....	10
5.3.5	Emotionaler Aspekt /Beziehung.....	10
6	Anhang	10

1 Leitideen

1.1 Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördern!

Inklusion bedeutet mehr als nur Kinder mit und solche ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in gemeinsamen Klassen zu unterrichten. Wir wollen allen unseren Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung bieten, welche die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und allen Kindern die Möglichkeit gibt, einen Schulabschluss zu erreichen und erfolgreich in die Arbeitswelt zu wechseln. Dabei wollen wir die vielfältigen sprachlichen, kulturellen, familiären, sozialen, entwicklungsspezifischen und medizinischen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Menschen berücksichtigen.

1.2 Wir wollen Grenzen zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf sowie zwischen Förderschullehrkräften und Regelschullehrkräften überwinden!

Dies kann nur gelingen, wenn wir versuchen Unterricht und die Schule als Lern- und Lebensraum weiter zu entwickeln. Offene Unterrichtsformen, kooperatives Lernen und Unterstützung durch nicht-schulische Institutionen sind dafür unverzichtbar. Aber auch Lehrkräfte egal welcher Profession müssen vertraute Pfade verlassen und neue Wege beschreiten. Statt sich gegenseitig unter Berufung auf die eigene Ausbildung in ihrer Zuständigkeit voneinander abzugrenzen, unterstützen sich Klassenleitung, Fachlehrkraft und Sonderpädagogin gegenseitig, lernen dabei voneinander und erweitern mit Hilfe der anderen ihre eigenen Kompetenzen.

1.3 Wir wollen Mehrbelastung vermeiden durch Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit!

Die Lehrkräfte einer Stufe teilen sich die Unterrichtsvorbereitung und profitieren von der Zusammenarbeit mit ihren Fachkolleginnen und Fachkollegen. Die im Unterricht verwendeten Materialien müssen die Verschiedenheit der Kinder berücksichtigen. Dies erfordert eine umfangreichere Vorbereitung. Diese Mehrbelastung wollen wir langfristig in eine Entlastung umwandeln, indem wir erstellte, vorgefertigte oder gekaufte Materialien für alle verfügbar machen. In Rahmen der Hauptfachbänder können klassenübergreifende Förderangebote realisiert werden, je nach Thematik sind auch jahrgangsübergreifende Angebote denkbar.

2 Strukturelle Kernpunkte der Umsetzung

Vorbemerkung

Durch die Änderungen des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes entstand die Notwendigkeit, der veränderten Personalstruktur dadurch zu begegnen, dass die bisher praktizierte Lösung (1 Förderschullehrerin für 2 Partnerklassen) durch eine Stufenteamlösung ersetzt wurde.

Alle im Folgenden genannten Punkte werden erstmalig im Schuljahr 2014/15 umgesetzt, bzw. versucht umzusetzen. Eine erste Evaluation erfolgt im Januar innerhalb der Lehrerkonferenz. Für Mai 2015 ist eine Evaluation mit allen Beteiligten geplant, die möglicherweise einige Änderungen nach sich zieht.

2.1 Die Stufenbänder

Von Stufe 5 bis Stufe 8 liegen alle Hauptfächer einer Stufe parallel. Was ab Stufe 7 für die Fächer Mathematik und Englisch zutrifft, gilt somit auch für das Fach Deutsch und die Eingangsstufe.

Im Schuljahr 2014/15 gibt es in der Stufe 9 nur eine bestehende Integrative Lerngruppe und in der Stufe 10 werden derzeit nur in der 10A Schüler sonderpädagogisch unterstützt. In diesen Stufen geht es vornehmlich um die Gestaltung des Übergangs in den Beruf. Für diese beiden Lerngruppen bleibt eine Förderschulkollegin als Teampartnerin zuständig.

Die Stufenbänder sollen vor allem ermöglichen, klassenübergreifend arbeiten zu können. Dies kann geschehen durch thematisch getrennte Lernangebote, durch eine flexible Gruppenbildung über Klassen-oder Kursgrenzen oder durch den flexiblen Wechsel einzelner Schülerinnen oder Schüler zwischen verschiedenen Lerngruppen.

2.2 Die Stufenflure / Raumkonzept

Aus den oben genannten Gründen ist es sinnvoll, die Klassen einer Stufe räumlich zu zentrieren. Dies geschieht, indem die Stufen jeweils vollständig auf einem Flur angesiedelt werden. Die Stufe bleibt dann während der gesamten Schulzeit auf ihrem Flur. Klassenräume mit abgetrennten Gruppenräumen bleiben Klassen mit sonderpädagogische Unterstützung vorbehalten.

2.3 Das Stufenteam

Das Stufenteam ist die zentrale Organisations- und Kommunikationseinheit. Hierbei unterscheiden wir das „kleine Stufenteam“ und das „große Stufenteam“. Auf der Stufe werden Absprachen getroffen, die für alle verbindlich sind. Wie weitreichend diese Absprachen sind bleibt zunächst jeder Stufe überlassen, sofern sie nicht durch das Inklusionskonzept verbindlich vorgesehen sind.

Das kleine Stufenteam besteht aus Klassenleitung und Förderschullehrerin. Dieses Team tagt wöchentlich zu einem im Plan festgelegten Zeitpunkt. Hier werden Absprachen bezüglich einzelner Schülerinnen und Schüler besprochen, Termine und der Einsatz der Förderschullehrerin koordiniert.

Darüber hinaus Tagen in regelmäßigen Abständen (Turnus ca. 3-4 Wochen) die großen Stufenteams. Den großen Stufenteams gehörten alle in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrkräfte an. Dieses Gremium dient zum einen als Informationsplattform, vor allem aber auch als institutionalisiertes Mittel der ständigen Evaluation. Hier werden Probleme in der Umsetzung besprochen, neue Absprachen getroffen oder auch bestehende modifiziert bzw. verworfen.

2.4 Das erweiterte Trainingsraumkonzept

Generell soll das Trainingsraumkonzept von allen Lehrkräften konsequent genutzt werden, um die Anzahl der Unterrichtsstörungen so gering wie möglich zu halten. In Fällen in denen individuell vereinbart darüber hinaus Maßnahmen ergriffen wurden, muss der geänderten Situation Rechnung getragen werden. Da die Förderschullehrerinnen nun eine komplette Stufe betreuen, reduziert sich ihre Präsenz in den einzelnen Klassen und es wird somit schwieriger auf akute Unterrichtsstörungen zu reagieren, denen bisher im Rahmen von sonderpädagogischen Maßnahmen begegnet wurde. Vor diesem Hintergrund wurde das Trainingsraumkonzept modifiziert.

Der Trainingsraum wurde in den Pavillon ausgegliedert. Hier kann zum einen die Möglichkeit einer beaufsichtigten „Auszeit“ geboten werden zum anderen kann von dort aus der Schulhof eingesehen werden. Insbesondere bei Störungen, die aus dem Kreis der ADHS- oder HKS-Symptomatik resultieren, können Schülerinnen und Schüler hier mit motorischen und psychomotorischen Angeboten versorgt werden. Diese erhalten keinen herkömmlichen Laufzettel, sondern dem Trainingsraumpersonal wird eine vorher in den Stufenteams abgesprochene Liste zur Verfügung gestellt. Hierauf sind die für diese Maßnahme in Frage kommenden Schülerinnen und Schülern vermerkt. Diese können dann an einem Sandsack Wut auslassen, mit Bällen jonglieren oder einfach ein paar Runden auf dem Schulhof drehen...

2.5 Schaffung eines Materialpools

Alle vorgefertigten oder selbst erstellten Arbeitsmaterialien, insbesondere aber differenzierte Varianten zu Arbeitsblättern und Lernzielkontrollen, sollen für alle zugänglich aufbewahrt werden. Dies geschieht in analoger Form im neu geschaffenen Arbeitszimmer für Lehrkräfte sowie in digitaler Form auf der Lernplattform „moodle“. Handlungsorientierte Materialien und Material für den sonderpädagogischen Einsatz werden im GL-Raum gelagert und von den Förderschullehrerinnen der Stufe verwaltet.

Alle Lehrkräfte verpflichten sich, ihre Arbeitsmaterialien für die Gemeinschaft zugänglich zu machen. Sie profitieren gleichzeitig von arbeitsteiliger Materialerstellung anderer. Damit dies gelingt, ist es wichtig die Kopiervorlagen vollständig zu halten und nicht mehr benötigtes Ausleihmaterial zurückzugeben.

3 Pädagogische Maßnahmen unter dem Aspekt „Lernen“

3.1 Kooperatives Lernen

In kooperativen Lernformen lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur miteinander, sondern auch voneinander. In dem sie anderen etwas erklären, verfestigen und vernetzen sie ihr Wissen. Kooperative Lernformen gehen natürlich mit einer entsprechenden Gestaltung des Klassenraums einher. Sie stärken die soziale Kompetenz und entlasten die Lehrkraft, wenn das Material und die Lernumgebung entsprechend vorbereitet sind. Alle Lehrkräfte und alle Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe eines Schuljahres neue kooperative Lernformen kennengelernt und praktiziert haben.

3.2 Classroom-Management

Klare Ordnungsstrukturen, ritualisierte Handlungsabläufe und einheitliche Regeln stellen für die Schülerinnen und Schüler den notwendigen vertrauten Lern- und Lebensraum dar, in dem ein erfolgreicher Lernprozess stattfindet. Zu den dazugehörigen Aspekten sollen auf Stufenebene einheitliche und verbindliche Absprachen getroffen werden.

3.3 Transparenz

Schülerinnen und Schüler sollen wissen, was sie erwartet und was von ihnen verlangt wird. Deshalb sollen Advance Organizer und Agenda in den Unterricht Einzug halten. Die Transparenz hinsichtlich der Leistungserwartung wird ergänzt durch Absprachen zur Notengebung innerhalb der Fächer bzw. Fachbereiche. Für schriftliche Leistungsüberprüfungen wurde ein einheitliches Prozentranking verabschiedet.

3.4 Lesestunden

Als Schlüsselkompetenz soll dem Bereich Lesen eine besondere Rolle zukommen. Zu diesem Zweck soll eine regelmäßige Lesestunde stattfinden. Perspektivisch soll für alle Klassen eine altersgemäße Bücherkiste angeschafft werden, die beim Schuljahreswechsel an die nachfolgende Stufe weitergegeben wird.

3.5 Zusätzliche Unterstützung

Schule kann nur erfolgreich agieren, wenn sie sich als Teil eines Netzwerkes begreift. Es ist unverzichtbar auf Hilfe von außen zurückzugreifen. Neben diversen Einrichtungen im Stadtbezirk können dies auch Privatpersonen sein, die sich als „Lesemuttis“ betätigen oder den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Familien bei der Selbstorganisation behilflich sind.

4 Umgang mit Störungen /Prävention

Vorbemerkungen

Besonders im Zusammenhang mit Störungen ist es notwendig Handlungsmuster zu entwickeln, die dazu geeignet sind bisherige sonderpädagogische Maßnahmen im Falle personeller Abwesenheit so gut wie möglich zu ersetzen. Damit dies gelingt kommt dem Bereich der Prävention eine enorme Bedeutung zu.

4.1 Präventive Maßnahmen

4.1.1 Bewusstes pädagogisches Handeln

Um bewusst pädagogisch zu agieren, ist es unverzichtbar sein Handeln zu reflektieren. Dies kann beispielsweise im Stufenteam erfolgen. In den Stufenteams findet darüber hinaus ein Austausch über mögliche Konfliktauslöser bei bestimmten Schülerinnen und Schülern statt. Dort und auch über die Ebene der Stufe hinaus sollen einheitliche Standards für Konfliktgespräche in Anlehnung an das Streitschlichterkonzept etabliert werden.

4.1.2 Mehr Bewegung

Schülerinnen und Schüler haben das Bedürfnis nach Bewegung. Dem steht das Stillsitzen und ruhig bleiben im Unterricht oft entgegen. Aktive Pausen und kurze Bewegungseinheiten im Unterricht sollen dem Rechnung tragen. Dazu soll das Pausenspielzeug aufgestockt werden und auch aktivierendes Material für den Einsatz im Klassenraum verfügbar gemacht werden.

4.1.3 Reizsteuerung

Viele unserer Schülerinnen und Schüler können eintreffende Reize nicht filtern oder sie empfinden diese Reize gar nicht mehr als solche. Durch das Ansprechen verschiedener Eingangskanäle, aber auch durch Abschottung von unerwünschten Reizen sollen die Konzentration und der Lernzuwachs optimiert werden. Dies kann durch eine geeignete Sitzordnung geschehen, aber auch durch den Einsatz von Hörschutz oder Maßnahmen zur Sichtbegrenzung. Entsprechende Materialien sollen angeschafft werden.

Darüber hinaus können durch variable Impulssetzung (auditiv, visuell, haptisch) alle Lerntypen angesprochen werden.

4.1.4 Protokollhefte, Protokollbögen

In den Klassen wird das Verhalten ausgewählter Schülerinnen und Schüler protokolliert. Auf diese Art und Weise soll zum einen die Verbindlichkeit von Absprachen unterstrichen werden und zum anderen auch allen Lehrkräften eine Rückmeldung über die Einhaltung von individuellen Zielabsprachen ermöglicht werden.

4.1.5 Sonderpädagogische Maßnahmen

Nach wie vor werden die Förderschullehrerinnen zu im Stundenplan festgelegten Zeiten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern ihr Arbeits- und Sozialverhalten besprechen und kleinschrittige und überprüfbare Zielvereinbarungen treffen. Durch den verringerten Betreuungsschlüssel wird es aber auch notwendig, dass auch Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer mit einzelnen Kindern solche Vereinbarungen treffen. Zu diesem Zweck müssen sie selbst im Unterricht die Gelegenheit bekommen, in die Beobachterrolle zu wechseln. Aus diesem Grund sollen alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in einer Wochenstunde mit einer Fachlehrkraft gedoppelt werden. Die Fachlehrkraft kann dann den Unterricht übernehmen während die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer gezielt beobachtet.

4.2 Reaktionen auf Fehlverhalten

4.2.1 Erweiterter Trainingsraum

Generell sollen Ermahnungen und der Besuch des Trainingsraums die Standardreaktion auf Fehlverhalten sein. Bei Schülerinnen und Schülern, für die das im Vorfeld beschlossen wurde, kann auch das erweiterte Trainingsraum-Modell Anwendung finden. Sie können den Schulhof oder den Flur vor dem Trainingsraum nutzen, um eine Auszeit zu nehmen oder ihre überschüssige Energie abzubauen (siehe 2.4).

4.2.2 Verfügbarkeit der Sonderpädagoginnen

Der Stundenplan der Sonderpädagoginnen hängt in allen Klassen der Stufe aus. Da zudem die Klassen alle auf demselben Flur angesiedelt sind, ist im Bedarfsfall ein schnelles Eingreifen möglich.

4.2.3 Wechsel der Lerngruppe

In bestimmten Fällen kann es auch ratsam sein, schwelende Konflikte durch räumliche Trennung zu entschärfen. Dies kann dadurch geschehen, dass eine Schülerin oder ein Schüler vorübergehend in die parallele Lerngruppe wechselt.

4.2.4 Ursachen beseitigen

Unterrichtstörungen sind oft auch ein Indikator dafür, dass Schülerinnen oder Schüler über- oder unterfordert sind. In diesem Fall kann eine Modifikation der Arbeitsaufträge oder eine zusätzliche Hilfestellung oft Abhilfe schaffen.

4.2.5 Probleme außerhalb von Schule

Oft sind Lernblockaden auch durch häusliche Faktoren ausgelöst. Hier kann ein Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin, dem Schulsozialarbeiter oder der Vertrauenslehrerin hilfreich sein

5 Evaluation

5.1 Mehrere Säulen der Evaluation

Grundsätzlich findet Evaluation immer statt, wenn über die Arbeit mit dem Inklusionskonzept geredet wird. Dies findet statt in den kleinen und großen Stufenteams, im Gespräch zwischen den Förderschullehrerinnen, dem Gespräch zwischen den Klassenleitungen oder den Fachlehrkräften. Um jedoch all diese Gesprächsinhalte systemisch aufzugreifen und auch um die Eltern und Schülerinnen und Schüler in den Evaluationsprozess zu integrieren, ist es unumgänglich, Meinungen und Erfahrungen schriftlich zu sammeln. Die Durchführung dieser Erhebung ist für Mai 2015 geplant, sodass noch vor den Sommerferien eventuelle Änderungen und Reaktionen für das kommende Schuljahr beschlossen und vorbereitet werden können.

5.2 Erhebung in Form von Fragebögen

Grundsätzlich werden die Meinungen und Erfahrungen mithilfe von Fragebögen erfasst. Dabei gibt es je einen Fragebogen für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer. Die Beantwortung geschieht im Allgemeinen durch Ankreuzen einer von vier abgestuften Antworten:

„stimmt gar nicht“ – „stimmt eher nicht“ – „stimmt eher“ – „stimmt ganz genau“. Darüber hinaus wird in offenen Fragen Gelegenheit gegeben, Aspekte zurückzumelden, die nicht abgefragt wurden. Die Fragebögen sind im Anhang angefügt. Inhaltlich variieren die Fragebögen in Abhängigkeit von der Zielgruppe. Die Fragen jedoch stammen aus einem der 5 Themenbereiche, die sich auch in den ersten Reflexionsgesprächen innerhalb der Steuergruppe herauskristallisierten.

5.3 Fünf Themenbereiche der Evaluation

5.3.1 Organisation / Material

Bevor man eine Aussage über die Wirksamkeit von Maßnahmen machen kann, gilt es zunächst zu überprüfen, ob und wie diese Maßnahmen umgesetzt wurden. Dabei spielt natürlich auch eine Rolle wie praktikabel und aufwendig die beschlossenen Maßnahmen in der Praxis waren. Dies gilt beispielsweise für die Stundenplangestaltung, Materialbeschaffung, Aufbewahrung oder zeitliche Festlegung von Absprachemöglichkeiten.

5.3.2 Zusammenarbeit / Aufgabenteilung

Vor allem mit dem Blick auf die Leitideen „Grenzen überwinden“ und „Mehrbelastung vermeiden“ gilt es zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit stattgefunden hat, ob diese als Entlastung oder als zusätzliche Belastung empfunden wurde und ob die Aufgabenteilung so gestaltet war, dass sie beim Überwinden der Grenzen hilfreich war oder ob diese die Grenzen verfestigt hat.

5.3.3 Kommunikation

Zentral für Zusammenarbeit und auch für die Nachhaltigkeit pädagogischer Maßnahmen ist natürlich der Aspekt der Kommunikation. Hier soll vor allem die Funktionalität der Stufenteams, aber auch die Möglichkeit sich außerhalb dieser Gremien auszutauschen, kritisch betrachtet werden.

5.3.4 Lernzuwachs

Wurden wirklich alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich gefördert? Gab es einen Kompetenzzuwachs im Bereich Methodenkenntnis? Wie schätzen die beteiligten Gruppen die Situation ein? Lassen sich aus den Zeugnisnoten Aussagen über Erfolg oder Misserfolg des Konzeptes ableiten? Die Frage nach den Zeugnisnoten taucht in den Fragebögen nicht explizit auf, kann aber per EDV beantwortet werden.

5.3.5 Emotionaler Aspekt /Beziehung

Fühlten sich die Schülerinnen und Schüler wirklich gut betreut oder doch eher alleine gelassen, wie empfanden Lehrkräfte die Unterstützung durch die Schulleitung und wie empfanden sie ihren eigenen Unterricht? All diese Aspekte enthalten ebenfalls Informationen über die Qualität des Inklusionskonzeptes.

6 Anhang

- Lehrerfragebogen
- Schülerfragebogen
- Elternfragebogen



Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer der Gustav-Heinemann-Schule



Thema: Umsetzung und Erfolg des Inklusionskonzeptes

	1. Organisation und Ausstattung	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
1	Die organisatorische Umsetzung des Inklusionskonzeptes entwickelt sich positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Organisation, dass die Hauptfächer in der Stufe auf einem Band liegen, hat sich bewährt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die in der Schule vorhandene Ausstattung zur individuellen Förderung erleichtert das Arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Die vorhandenen Materialien sind mir bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Die vorhandenen Materialien sind von mir schon genutzt worden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Zusätzlich würde ich mir wünschen: _____ _____ _____				

	2. Zusammenarbeit und Kommunikation	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
7	Die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer/innen und Förderschullehrer/innen gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer/innen und Fachlehrer/innen gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Die Zusammenarbeit zwischen Fachlehrer/innen und Förderschullehrer/innen gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachlehrer/innen innerhalb der Stufe gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrer/innen innerhalb einer Stufe gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Die Zusammenarbeit im kleinen Stufenteam gelingt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Die Unterstützung der Schulleitung empfinde ich als gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Mein Arbeitsmaterial habe ich Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Die Unterrichtsvorbereitung habe ich mir mit anderen Kolleginnen/ Kollegen geteilt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Kommunikationsbedarf sehe ich an folgenden Stellen: _____ _____ _____				



Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer der Gustav-Heinemann-Schule



	3. Lernzuwachs und Ergebnisse	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
17	In meinen Lerngruppen kann ich gut unterrichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Die Regeln im Unterricht sind in meinen Kursen/Klassen bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Ich sehe mich in der Lage alle SuS gleichermaßen im Unterricht zu fördern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Den Einsatz der Förderschullehrer/innen empfinde ich als entlastend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	Ich habe im Stufenteam vereinbarte methodische Absprachen eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Ich habe neue Unterrichtsmethoden ausprobiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Bei der Erstellung von differenzierten Arbeitsmaterialien habe ich an Sicherheit gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Folgendes möchte ich noch ergänzen: _____ _____ _____				

	4. Eigenes Empfinden	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
25	Ich fühle mich der momentanen Situation gewachsen und gut unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Ich habe an Sicherheit im Umgang mit Förderschüler/innen gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Folgendes möchte ich noch ergänzen: _____ _____ _____				

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



Fragebogen für Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Schule

S

Thema: **Gemeinsames Lernen**

Ich bin ein: Mädchen Junge

	Bitte kreuze immer eine Antwort an!	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
1	Ich fühle mich an der Schule wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	In der Schule gehen wir freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	In meiner Klasse fühle ich mich wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Ich habe keine Angst in den Unterricht zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5	Die Größe meiner Lerngruppe ist:	<input type="checkbox"/> zu klein	<input type="checkbox"/> zu groß	<input type="checkbox"/> genau richtig
6	Das eingesetzte Arbeitsmaterial empfinde ich als:	<input type="checkbox"/> zu leicht	<input type="checkbox"/> zu schwer	<input type="checkbox"/> genau richtig

		stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
7	Der Unterricht macht mir Spaß und ist abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Meine Lehrerin/ mein Lehrer geht auf meine Fragen und Bedürfnisse ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Ich kann mir jederzeit Hilfe bei meinen Lehrerinnen und Lehrern holen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	In meinen Lerngruppen ist genug Zeit für meine Fragen und Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Wir arbeiten öfter in Gruppen- und Partnerarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Ich kann dem Unterricht folgen und lerne Neues.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Ich bekomme gute Lerntipps, auch für zu Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Ich werde auf die Klassenarbeiten gut vorbereitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Hand aufs Herz: Ich lerne für Klassenarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Meine schulischen Leistungen könnten durch Folgendes verbessert werden: <input type="checkbox"/> kleinere Lerngruppen <input type="checkbox"/> anderes Arbeitsmaterial <input type="checkbox"/> Bewegungspausen und Energizer <input type="checkbox"/> zwei Lehrer/innen in einem Raum als Ansprechpartner/in <input type="checkbox"/> mehr Freiarbeit <input type="checkbox"/> Hausaufgabenbetreuung durch die Lehrer/innen <input type="checkbox"/> ich sollte mehr üben				

Vielen Dank für deine Mitarbeit!



Fragebogen für Eltern der Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Schule



Welche Jahrgangsstufe besucht Ihr(e) Kind(er)? _____

Bitte kreuzen Sie an, was Ihrer Meinung am nächsten kommt, machen Sie zu jeder Aussage nur **in einem Kästchen** ein Kreuz.

	1. Unterricht	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
1	Ich bin mit der Größe der Lerngruppe meines Kindes zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Anzahl der unterrichtenden Lehrpersonen finde ich angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	In der Klasse gibt es klare Regeln und Vereinbarungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Im Unterricht arbeitet mein Kind oft in Partner- und Gruppenarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Streitigkeiten und Konflikte werden besprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessenes Material und Arbeitsaufträge erhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Mein Kind wird entsprechend seiner Fähigkeiten unterstützt, gefördert und gefordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Mein Kind lernt, eigenständig zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Mein Kind ist an den Unterrichtsthemen interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Zum Unterricht möchte ich außerdem noch sagen: _____ _____ _____				

	2. Eltern und Schule	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
11	In Elterngesprächen und am Elternsprechtag fühle ich mich ernst genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Ich weiß, wen ich ansprechen kann, wenn ich mir Sorgen über die schulische Entwicklung meines Kindes mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Die LehrerInnen geben mir klare Informationen, wie ich meinem Kind helfen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Die Bewertung von Tests und Klassenarbeiten kann ich nachvollziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Beim Schulstart meines Kindes empfanden wir die Anmeldung und den Empfang als angenehm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Die MitarbeiterInnen sind mir und anderen Eltern gegenüber freundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Fragebogen für Eltern der Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Schule

E

16	Die Schule informiert mich gut über die Fortschritte meines Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Alle Familien werden gleichermaßen wertgeschätzt, unabhängig von ihrer Herkunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Hinsichtlich der Schullaufbahn meines Kindes fühle ich mich gut beraten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Zur Schule möchte ich außerdem noch sagen: _____ _____ _____				

	3. Atmosphäre	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau
19	Mein Kind geht gern in die Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Mein Kind fühlt sich bei seinen LehrerInnen wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	Im Kreise seiner MitschülerInnen fühlt sich mein Kind wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Mir ist bekannt, dass es an der Schule SchulsozialarbeiterInnen gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Mein Kind hat die Beratung/Angebote durch die SchulsozialarbeiterInnen in Anspruch genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Zur Atmosphäre möchte ich außerdem noch sagen: _____ _____ _____				

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!